

# Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbildung 1890–1913

Erster Teil:  
Die allgemeine Preisbewegung  
1890–1913

Von  
Wilhelm Gehlhoff



Duncker & Humblot *reprints*



**Schriften**  
des  
**Bereins für Sozialpolitik.**

---

Untersuchungen über Preisbildung.

Abteilung D: Der Einfluß der Golderzeugung auf die  
Preisbildung 1890—1913.

Herausgegeben von Arthur Spiethoff.

**149. Band.**

Erster Teil.

Die allgemeine Preisbewegung 1890—1913.

Von Wilhelm Gehlhoff.



Verlag von Duncker & Humblot.  
München und Leipzig 1928.

# Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbildung 1890—1913.

Mit Beiträgen von

J. Eßlen, W. Gehlhoff, P. van Hauten, D. Seymann,  
P. Jakobs, S. Ruesch, A. Spiethoff.

Herausgegeben von

Arthur Spiethoff.



Verlag von Duncker & Humblot.  
München und Leipzig 1928.

Alle Rechte vorbehalten.



Altenburg (Thür.)  
Pierer'sche Hofbuchdruckerei  
Stephan Geibel & Co.

## Vorwort des Herausgebers.

Nach Überwindung schwerer Bedenken und Widerstände beschloß der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik auf seiner Pfingsttagung in Dresden 1910 eine groß angelegte Untersuchung über „die Gestaltung der Waren- und Geldpreise in den letzten 20 Jahren“. Sogleich wurden drei Unterausschüsse für

- A. Agrarische Produkte,
- B. Industrieprodukte,
- C. Kosten der Lebenshaltung

gebildet, und im Oktober 1912 wurde beschlossen, einen weiteren Unterausschuß zu gründen. Er sollte den

D. Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbewegung untersuchen. Nachdem die ursprünglich für diese Abteilung in Aussicht genommene Persönlichkeit nicht zu gewinnen gewesen war, übernahm der Unterzeichnete Ostern 1913 die Leitung.

Der Grundgedanke war, die Tatsachen der Preisbewegung zu ermitteln und die verschiedenen Wirkungsweisen und Wirkungswege des neuen Goldes zu verfolgen. Folgende Einzeluntersuchungen waren ins Auge gefaßt worden:

1. Die Preisbewegung im Vergleich mit der Golderzeugung 1890—1913.
2. Wie ist die Golderzeugung im Gelddienst verwendet, und wie hat das neue Goldgeld auf den Geldwert gewirkt?
3. Die Bedeutung der südafrikanischen Diamantgesellschaften für die Goldunternehmungen.
4. Die Transvaal-Goldunternehmungen.
5. Die Umgestaltung der südafrikanischen Volkswirtschaften unter dem Einfluß der Diamant- und Goldunternehmungen.
6. Die russische Golderzeugung und ihr Einfluß auf die russische Volkswirtschaft.

7. Die amerikanische Goldherzeugung und ihr Einfluß auf die amerikanische Volkswirtschaft.
8. Die australische Goldherzeugung und ihr Einfluß auf die australische Volkswirtschaft.
9. Die Gütereinfuhr Transbaals in ihrem Einfluß auf die Ausfuhrländer.
10. Der Einfluß der südafrikanischen Börsenwerte auf die Börsen und die allgemeine Wirtschaftsstimmung.

Die Durchführung dieses Planes stieß auf große Schwierigkeiten, und für mehrere Untersuchungen mußten neue Bearbeiter gewonnen werden, nachdem die ersten aus diesem oder jenem Grunde ihre Tätigkeit aufgegeben hatten. Immerhin war das Ganze Anfang 1914 so weit gediehen, daß der Ausschuß den Gegenstand auf die Tagesordnung seiner für September 1914 in Düsseldorf geplanten Generalversammlung setzen und den Unterzeichneten mit dem Referat darüber betrauen konnte. Im Laufe des Sommers waren die Untersuchungen soweit fertiggestellt, daß ich ihre Ergebnisse zu übersehen vermochte, und Ende Juli reiste ich mit dem fertigen Referat für die Generalversammlung in die Ferien. Der Weltkrieg machte diese Pläne zunichte und hat den Beginn der Drucklegung bis jetzt verzögert.

Bei Ausbruch des Weltkrieges waren in meinen Händen oder gelangten an mich die Untersuchungen Nr. 1, 3, 4, 5, 10; Nr. 2 und 9 sollten bei Abruf für die Druckerei in kürzester Frist druckfertig gemacht werden können.

Die grundlegende Arbeit über die Preisbewegung im Vergleich mit der Goldherzeugung war in der Hauptsache fertig, und wir hätten nach Überwindung der ersten Kriegsumstellungen mit der Drucklegung beginnen können, wenn nicht ihr Bearbeiter Wilhelm Gehlhoff im November 1914 in französische Gefangenschaft gefallen wäre. Seine Mitwirkung war unentbehrlich, sollte der endgültige Abschluß nicht durch dritte Hand vorgenommen werden. Es war dem Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik eine selbstverständliche Pflicht, Abschluß und Drucklegung dem Verfasser selbst vorzubehalten und mit dem Druckbeginn des ganzen Bandes bis zur Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft zu warten. Die Zermürbung durch die sich über alle Erwartungen hinziehende Gefangenschaft, die veränderten Verhältnisse der Umsturz- und Geldblähezeiten und nicht zuletzt das Umgestaltungs-

bedürfnis gegenüber einer vor Jahren verfaßten Arbeit haben Neugestaltung und Abschluß bis jetzt hingezogen.

Die Untersuchung über die Golderzeugung im Gelddienst und ihre Wirkung auf den Geldwert ist das Schmerzenskind. Der erste Bearbeiter mußte die Weiterarbeit wegen seiner Übersiedlung nach China aufgeben, einem gewonnenen Ersatzmann wurde von seinem vorgesetzten Reichsbankdirektor v. Lumm die Erlaubnis versagt; aber schließlich gelang es doch, Anfang 1914 in Joseph Bergfried Eßlen einen im höchsten Maße zu begrüßenden Mitarbeiter zu werben. Der Ausschuß unseres Vereins stellte ihm Ostern desselben Jahres reichliche Mittel für eine vierwöchige Forschungsreise nach Paris zur Verfügung, und am Schluß des Sommersemesters 1914 meinte er so weit zu sein, die Arbeit in kurzer Zeit abschließen zu können, wenn sie für die Drucklegung des ganzen Bandes gebraucht wird. Diese Erwartung hat sich leider nicht erfüllt. Eine Erkrankung Eßlens hat ihm unmöglich gemacht, unsere seit mehreren Jahren an ihn gerichtete Bitte um Abschluß der Arbeit zu erfüllen. Wir haben uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß Eßlen das fehlende Schlußstück nicht selbst verfaßt, sondern daß wir einen nunmehr vierten Bearbeiter dafür gewinnen müssen. Leider war es Eßlen bisher noch nicht möglich, uns Stoffsammlung und Niederschrift zu übergeben. Hierauf warten wir zunächst. Sobald dies geschehen, wird die Beendigung mit aller Energie betrieben werden.

Die Abhandlungen über die Bedeutung der südafrikanischen Diamantgesellschaften für die Goldunternehmungen und über die Transbaal-Goldunternehmungen waren auf Anregung des damaligen Direktors der Dresdner Bank, Dr. Hjalmar Schacht, durch zwei Archivbeamte dieser Bank übernommen worden, die Herren Dr. Hermann Ruesch und Dr. Otto Heymann in Berlin. Beide Arbeiten befinden sich seit 1914 druckfertig in meinen Händen. Dr. Ruesch ist in den ersten Kriegsmonaten gefallen. Es bleibt uns die Ehrenpflicht, für ihn die Drucklegung seiner hinterlassenen Arbeit zu besorgen.

Die vier Arbeiten über den Einfluß der Golderzeugung auf die Fundländer selbst waren von Landes Kennern übernommen worden, und diejenige über Südafrika wurde mir von dem Verfasser Dr. Alfred Zimmermann vor seinem militärischen Einrücken August 1914 in einer ersten Niederschrift übergeben. Auch dieser junge



Gelehrte hat in den ersten Kriegsmonaten den Heldentod gefunden, und so blieb uns die Aufgabe, seine Arbeit zu Ende zu führen. Namentlich kam es noch darauf an, die Untersuchung auf die theoretisch entscheidenden Fragen zuzuspitzen. Es gelang, einen zweiten Landeskennner zu gewinnen, aber der Abschluß in der gewünschten Richtung ist nicht geglückt. So muß diese unvollendete Arbeit leider unveröffentlicht bleiben. Die sich bei dieser Gelegenheit zeigenden Schwierigkeiten haben davon abgehalten, die Ausarbeitung der andern drei Abhandlungen zu betreiben, denn bei den noch verwickelteren Verhältnissen der anderen Gebiete schien ein Gelingen noch unwahrscheinlicher.

Die Gütereinfuhr Transvaals in ihrem Einfluß auf die Ausfuhrländer hatte Carl Ballod zu untersuchen übernommen. Zur Vervollständigung seiner Stoffsammlung hatte ihm der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik die Mittel für eine Studienreise nach London bewilligt, und er hatte mehrfach erklärt, die Abhandlung in kurzer Zeit abzuliefern. Da sich diese Zusage nicht erfüllt hat, blieb nichts anderes übrig, als einen neuen Bearbeiter zu suchen. Eine druckfertige Abhandlung, die noch um eine Untersuchung über den Einfluß der südafrikanischen Goldgewinnung auf Englands Einfuhrhandel erweitert worden ist, liegt aus der Feder von Dr. Peter van Hauten seit mehreren Jahren für den Druck bereit.

Der Einfluß der südafrikanischen Börsewerte auf die Börsen und die allgemeine Wirtschaftsstimmung ist von Dr. Paul Jacobs untersucht worden, und diese Arbeit harret seit Juli 1914 der Drucklegung.

Die ganze Schriftenreihe könnte jetzt in einem Bande erscheinen, wäre die Abhandlung von F. B. Eßlen fertig. Da das leider nicht zu bewirken gewesen ist, und da es richtig erscheint, die Reihenfolge der Arbeiten nicht zu zerstören, wird zunächst die Untersuchung von Wilhelm Gehlhoff als erster Halbband (Band 149, I der Schriften des Vereins für Sozialpolitik) herausgegeben. Nach Fertigstellung der Eßlenschen Arbeit folgt der zweite Halbband mit folgenden Beiträgen:

1. Wie ist die Goldherzeugung im Gelddienst verwendet, und wie hat das neue Goldgeld auf den Geldmarkt gewirkt? Von Joseph Bergfried Eßlen.
2. Die Reallohn-Bewegung in Deutschland, England und

den Vereinigten Staaten von Amerika 1890—1913, insbesondere in ihrer Beziehung zur Golderzeugung, von Kurt Richter.

3. Die Bedeutung der südafrikanischen Diamanten-Gesellschaften für die Goldunternehmungen, von Hermann Ruesch.
4. Die Transvaal-Goldunternehmungen, von Otto Seymann.
5. Der Einfluß der nach Südafrika erfolgten Gütereinfuhr auf die Ausfuhrländer, von Peter van Hauten.
6. Der Einfluß der südafrikanischen Börsenwerte auf die Börsen und die allgemeine Wirtschaftsstimmung, von Paul Jacobs.
7. Zusammenfassung: Der Einfluß der Golderzeugung auf die Preisbewegung von 1890 bis 1913, von Arthur Spiethoff.

Über anderthalb Jahrzehnte liegen zwischen dem Beginn der Untersuchung und dem Beginn der Drucklegung. Die Forschung hat seitdem nicht stillgestanden, und es könnte nicht wundernehmen, wenn die damalige Aufgabe überholt wäre. Die große Aufschwungspanne 1895 bis 1913 wird noch für lange Zeit Vorwurf geschichtlicher Forschung bleiben, und ihr Zusammenhang mit der Golderzeugung ist eine theoretische Frage, die angesichts der Entwicklung der Geld- und Kredittheorie heute noch brennender ist als damals. Die mit dem Gold zusammenhängenden geld- und kredittheoretischen Aufgaben können überhaupt an keinem anderen als diesem Stoffgebiet erörtert werden. Mit dem Jahre 1914 hört jeder selbständige Einfluß des Goldes auf die Geld- und Kreditverhältnisse auf, und die heutige Goldbewirtschaftung setzt die Eigenart der Wirksamkeit des Goldes außer Kraft.

Bonn, 20. Juni 1928.

Arthur Spiethoff.



Die  
allgemeine Preisbewegung  
1890—1913.

Von

Wilhelm Gehloff.



**Dr.-Ing. e. h. Adolf Dietrich**

gewidmet.



# Inhaltsverzeichnis.

Seite

<b>Einleitung</b> . . . . .	1
Der orientierende wissenschaftliche Leistungszusammenhang und der Platz der Untersuchung darin S. 1—2. Der historische Stoff S. 2—3. Hat die Geschichte ein Experiment über das Quantitätsgesetz angestellt? S. 3. Die Themen der einzelnen Abschnitte S. 3—4.	
<b>Erster Abschnitt. Das Experiment</b> . . . . .	5
Die induktive Gewinnung des Quantitätsgesetzes S. 5—6. Naturwissenschaftliche und historische Begriffsbildung S. 7—16. Der historische Kausalzusammenhang S. 17. Das Relativ-Individuelle S. 18. Die Art des erstrebten Gesetzes S. 19—21. Induktionsverfahren und empirisches Gesetz im Falle der Wirklichkeitsercheinungen, die so hingenommen werden müssen, wie sie sind. Unterfall der hinreichenden Selbstisolierung der maßgebenden Beziehungen durch die Wucht der Augenfälligkeit und ständige Wiederkehr des Antezedens und Konsequenz. Unterfall des Bestehenbleibens der Abhängigkeit von der historischen Situation S. 21—29. Notwendigkeit eines Experiment-Erfasses S. 27—29. Das Relativ-Individuelle und die statistische Beobachtung S. 29—30. Allgemeine Ursache und statistische Beobachtung S. 31—35. Der Experiment-Erfass S. 35. Anordnung des Experimentes gegenüber der Erscheinung Preissteigerung S. 35—41. Auch Aufschwung könnte als Ursache in Frage kommen S. 39—41. Verifikation mit besonderem logischen Gehalt anstatt induktiver Ausfällung eines empirischen Gesetzes. Der Urteilsgehalt des Quantitätsgesetzes wird Arbeitshypothese S. 41—44. Der bediente Teil des vorausgesetzten Gesamtapparates. Auch die Aufschwungsspanne 1895—1913 ist als Ursachegegenstand einer Arbeitshypothese zu sehen. Folge für die Abgrenzung des Beobachtungszeitraumes S. 44—48.	
<b>Zweiter Abschnitt. Die Umwandlung der theoretischen Regeln in die angewandten</b> . . . . .	48
Die beiden Hauptwiderstände und ihre Überwindung S. 49—59. Die Konstruktion eines Preisniveau-Erfasses S. 53—59. Die Auslese der Waren S. 60—65. Bestimmung des Verbrauchszeitraumes und Berechnung der Wichtigkeitszahlen S. 61—67. Die Lage des Vergleichszeitraumes S. 67—74.	
<b>Dritter Abschnitt. Der statistische Stoff des Tabellenwerkes</b> . . . .	74
§ 1 England S. 76. § 2 Deutschland S. 82. § 3 Vereinigte Staaten von Amerika S. 90. § 4 Frankreich S. 94. § 5 Niederlande S. 98. § 6 Belgien S. 101. § 7 Rußland S. 105. § 8 Österreich S. 109. § 9 Italien S. 115. § 10 Serbien S. 122. § 11 Argentinien S. 122. § 12 Australien S. 125. § 13 Japan S. 127. § 14 Indien S. 134. § 15 China S. 144.	



	Seite
<b>Vierter Abschnitt. Die Preisbewegungen</b> . . . . .	146
Die Versuchsanordnung unter zwei Arbeitshypothesen: 1. Annahme, daß die Bedingungen des Quantitätsgesetzes erfüllt seien; 2. Annahme, daß der konjunkturelle Inhalt der Aufschwungspanne 1895—1913 Ursache der Preissteigerung sei. S. 146—153. Schema der Versuchsanordnung S. 153—154.	
<b>Erstes Kapitel. England</b> . . . . .	155
§ 1 Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß das Quantitätsgesetz Geltung hat . . . . .	155
§ 2 Analyse der Preisbewegung unter der Arbeitshypothese, daß der Aufschwung Ursache der Preissteigerung sei. . . . .	206
<b>Zweites Kapitel. Deutschland.</b> . . . . .	221
§ 1 Erste Arbeitshypothese . . . . .	223
§ 2 Zweite Arbeitshypothese . . . . .	259
<b>Drittes Kapitel. Vereinigte Staaten von Amerika</b> . . . . .	281
§ 1 Erste Arbeitshypothese . . . . .	281
§ 2 Zweite Arbeitshypothese . . . . .	337
<b>Viertes Kapitel. Frankreich</b> . . . . .	367
Erstes Stück (Die Gesamtbewegung der Preise. Vorrang der zweiten Hypothese. Änderung der Versuchsanordnung) . . . . .	367
Zweites Stück (Bewegungsleistung) . . . . .	379
Drittes Stück (Die Preisbewegung in den einzelnen wirtschaftlichen Wechsellagen) . . . . .	384
Viertes Stück (Die Preisbewegung in den Wechselfpannen) . . . . .	407
<b>Fünftes Kapitel. Die übrigen Länder mit ganz oder annähernd synchronistischem Wechsel von Aufschwung und Stokung in mehr oder weniger großer Übereinstimmung mit den englisch-deutschen Wechsellagen</b> . . . . .	412
Die Probe aufs Exempel im Sinne der zweiten Arbeitshypothese S. 413—415. Die Preisbewegungen (Tabellen) S. 415—424. Die Probe bei dem Speziellen Niveau S. 425—428. Bei dem Allgemeinen Niveau S. 428—439. Vergleichung der Bewegungsleistungen des Allgemeinen, Speziellen und Teilniveaus. Frage nach dem Anreißer der Preissteigerung S. 439—444. Zusammenfassung. Das Preisniveau der Welt S. 444—448.	
<b>Anhang. Tabellen.</b> . . . . .	449

## Einleitung.

Man kann kaum darüber verschiedener Meinung sein, daß die Anstrengungen in der theoretischen Nationalökonomie, die Erscheinung Preis zu erklären, mit dem Wertprinzip dasjenige zweckdienliche Arbeitsmittel hervorgebracht haben, dessen heuristischer Kern in dem gegenwärtigen Stadium der wissenschaftlichen Praxis das Minimum der Verschiedenheiten zwischen den nebeneinander bestehenden Arbeitsweisen darstellt, wenn nicht den gemeinsamen Fluchtpunkt aller parallelen Linien. Wenn auch die folgende Untersuchung an keiner entscheidenden Stelle von der Frage nach dem brauchbarsten Erklärungsprinzip berührt wird — obwohl im folgenden von nichts mehr als von Preisen die Rede ist —, erscheint es uns zweckmäßig, mit der geistigen Grundhaltung beim Untersuchen, die hier und da auch hervortreten kann, von vornherein bekannt zu machen.

Die Untersuchung als solche bedarf nicht, wie gesagt, eines Preisgesetzes. Weder sollen konkrete Preiserscheinungen einem bestimmten Erklärungsprinzip zur Analyse der Verursachung subsumiert werden, noch ist das Problem von der Art, daß seine Lösung in einer Preistheorie gipfeln müßte. — Von möglichst vielen Ländern sollen die Veränderungen der Preise eines bestimmten Zeitabschnittes systematisch beobachtet werden in der Hoffnung, daß vergleichende Analyse und fortschreitende generalisierende Abstraktion gewisse Regelmäßigkeiten nationaler oder internationaler oder beider Art in der Preisbewegung enthüllen werden. Die Frage nach dem Ziel der Beobachtung, nach dem größeren „wissenschaftlichen Leistungszusammenhang“ und dem Platz, den unsere Untersuchung darin einnimmt, deckt sich mit der Frage, in welchem Punkte die Untersuchung der konkreten Preisbewegungen zu einem gedachten oder tatsächlich in Angriff genommenen induktiven Aufbau der Quantitätstheorie beiträgt. Von diesem Punkt aus kommen die allgemeinen Denknöthigkeiten, welche das, worauf zu achten ist, worauf nicht, der Willkür entziehen. „Die Theorie ist die Erklärung der Erscheinungen aus ihren allgemeinen Gesetzen“ (Uebertweg)<sup>1</sup>. Die individuellen Erscheinungen der Wirklichkeit, um die

<sup>1</sup> System der Logik, Bonn 1857, S. 387.  
Schriften 149 I.

es sich bei der Quantitätstheorie handelt und deren unter einem bestimmten Gesichtspunkt Gemeinsames in der Allgemeingültigkeit eines Gesetzesbegriffes zur Einheit gebracht ist, sind die Veränderungen des objektiven Tauschwertes (der „Kaufkraft“) des Geldes in ihrer Beziehung zu den Veränderungen des „inneren Tauschwertes“. Jedes Gesetz eines Geschehens drückt im Subjekt und Prädikat in zeitloser Gültigkeit aus: Wenn die eine Erscheinung eintritt, folgt ihr die andere. Oder besser — um den oft übersehenen Unterschied zwischen dem wirklichen und begrifflichen Sein hervortreten zu lassen —: wenn nur die eine Erscheinung eintritt, muß ihr die andere folgen. Im Inhalte heißt das hier: Wenn nur die Menge des in Funktion tretenden Geldes (diese deckt sich nicht mit der „zirkulierenden Geldmenge“) sich ändert, ändert sich die Geltung des Geldes im bestehenden Austauschverhältnis im entgegengesetzten Sinn, sinkt sein Preis.

Die Bestimmung jenes Punktes, in welchem unsere Untersuchung in eine induktive Gewinnung des Quantitätsgesetzes einmünden würde, muß noch zurückgestellt werden. Hingegen ist bereits an dieser Stelle die erste Bekanntschaft mit dem konkreten Erfahrungs- und Untersuchungstoff, mit dem der Abhandlung zugrunde zu legenden historischen Preiserscheinungen, zu vermitteln. Denn diese Frage: Welcher Erfahrungsstoff?, ist von vornherein durch die Geschichte unserer Untersuchung im beträchtlichen Maße eine Tatfrage: mit der Bejahung der Aufgabe in der Reihe der Preisuntersuchungen des Vereins für Sozialpolitik ist der damit angebotene historische Untersuchungsstoff bejaht worden. Das Ganze, von dem unsere Arbeit ein Teil ist, ist der Ausdruck einer wissenschaftlichen Reaktion auf das seit der Mitte der neunziger Jahre etwa — in dem einen Lande etwas früher, in dem anderen etwas später — zu beobachtendem Nebeneinander eines offenbar kräftigen Auftriebes in der allgemeinen Preisbewegung und einer (etwas älteren) außerordentlichen Steigerung der jährlichen Goldherzeugung: Die Zeit- und Richtungsverbundenheit der Geschehnisse auf der Seite des entscheidenden Geldstoffes und auf der Preisseite drängt die Vermutung auf, daß die Preissteigerung von der starken Vermehrung der Goldmenge verursacht sei. Unsere Untersuchung befindet sich im Verbande der Versuche zu ermitteln, was es mit jener Vermutung auf sich hat. In das Hauptfeld unserer Beobachtung muß daher die Preisbewegung 1895 bis zur Gegenwart (1912/13) gerückt werden. Für den Zeitraum, dessen Preise in erster

Um unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wollen wir die Bezeichnung Beobachtungszeitraum verabreden zur Unterscheidung von einem Vergleichszeitraum, den wir auch brauchen werden. Gewichtige Gründe, die erst später dargelegt werden können, sprechen dagegen, den Beobachtungszeitraum 1895 beginnen zu lassen. Um zur Ergänzung des bisher über den historischen Stoff Gesagten das Ergebnis vorwiegend zu nehmen — unser Beobachtungszeitraum fängt mit dem Jahre 1889 an. Schon das folgende Jahr (1890) ist eines der Wendjahre in der Geschichte der Goldderzeugung; mit ihm hebt die jüngste Periode steigender Goldderzeugung an (wenn auch gerade das erste Jahr dieser Ära eine etwas kleinere Jahresleistung als das Vorjahr aufweist). Ihr Anfang fällt fast mit dem des Beobachtungszeitraumes zusammen, und ohne einen großen Fehler zu begehen, können wir sagen: Wir beobachten Preise einer Zeit steigender Goldderzeugung. — Mit dieser zeitlichen Bestimmung des Preisstoffes ist die räumliche insofern mitgegeben, als ja die steigende Goldderzeugung als wirtschaftliche Sozialerscheinung letzten Endes keine nationalen Grenzen hat. Darin liegt die Aufforderung, die geographische Ausdehnung unserer Untersuchung dem Weltbürgertum der Goldderzeugung möglichst anzupassen, die Preisbewegung möglichst vieler volkswirtschaftlich beachtenswerter Länder der Beobachtung zu unterwerfen.

In Verbindung mit diesem durch die äußere Veranlassung uns sozusagen vorgeschriebenen historischen Preisstoff ist die Bestimmung jener Stelle, an der unsere Arbeit an einer vorausgesetzten induktiven Gewinnung des Quantitätsgesetzes mitwirkt, identisch mit der Bestimmung des von uns übernommenen Teils der Gesamtaufgabe und damit auch der Blickrichtung und der Methodik der Beobachtung. Wir stellen uns vor, daß der vorhin als glaubwürdige Tatsache hingestellte Parallelismus in der Grundrichtung der Preisbewegung und der Entwicklung der Goldderzeugung in derselben Zeit ein von der Geschichte selbst angestelltes Experiment ist. Dieses Experiment beschreiben, hieße einen selten dargebotenen Fall der sich gleichsam selbst isolierenden Ursache oder der sich verwirklichenden idealen Vereinfachung wahrnehmen, den Urteilsgehalt eines Gesetzes auf induktivem Wege zu gewinnen. In diesem Sinne unsere Aufgabe in einem arbeitsteiligen Bemühen näher zu umreißen, soll die Angelegenheit des ersten Abschnitts unserer Abhandlung sein. — Mit dem logischen Soll ist nicht seine technische Ausführbarkeit gegeben. Der erste Abschnitt bedarf der